

EU-Projekt „school and cycling“

Wie sich Bildung und Leistungssport vereinen lassen

Wenn Kathrin Mannweiler von ihrer Diplomarbeit spricht, hebt sie die Mundwinkel und ihre Augen fangen an zu leuchten. Nicht, dass sie sich zu wenig vorgenommen hätte, ein gutes Jahr Arbeit steckt die 24-Jährige in ihre Abschlussarbeit – parallel zu den letzten Prüfungen. Aber die Sportstudentin ist erstmal selten an den heimischen Schreibtisch gebunden und fristet keine langen Winterabende in der Bibliothek. Denn ihr Hobby ist derzeit Programm – der Radsport.



Unterwegs für junge Leistungsradler: Kathrin Mannweiler.

„school and cycling“ nennt sich das EU-Projekt um das sich Mannweilers Diplomarbeit dreht. „Ziel ist es, Schule und Leistungssport im Leben junger Nachwuchstalente möglichst optimal zu vereinbaren“, sagt die Triathletin über die Förderung der Europäischen Gemeinschaft. Die wissenschaftliche Begleitung ist dafür obligatorisch, die Diplomandin untersucht die verschiedenen Förderprogramme und befragt die jungen Rad-Cracks vor Ort. Mitte November flog die Sportstudentin dafür nach Griechenland. „Ich komme wirklich viel herum, das ist irre“, sagt sie verlegen.

Ins Rollen brachte das Projekt Werner Schleicher an der Kölner Heinrich-Böll-Gesamtschule. Neben einer hellenischen und der deutschen sind zudem französische und lettische Schulen mit an Bord. In Riga, der größten Stadt im Baltikum, war Mannweiler bereits im Oktober zu Gast. Zusammen mit einer Delegation der Projektschulen besuchte sie neben einem Sportinternat auch die Akademie für Sportpädagogik Lettlands (LSPA). Die einzige Sportuni des Landes wurde bereits 1921 gegründet. „Die Hochschule wirkt sehr urtümlich, aber trotz einfachster Bedingungen werden hier Bestleistungen vollbracht“, erzählt Mannweiler voller Respekt. An der LSPA vertrat sie die Deutsche Sporthochschule Köln und ist auf reges Interesse

an Zusammenarbeit gestoßen. „Statt Gewichtsscheiben sind die Langhanteln dort zwar mit Autoreifen bestückt, dafür haben die Letten eben eine Eishalle direkt vor der Tür“, sagt Mannweiler und schmunzelt.

Beeindruckt hat sie auch das Leistungsdenken der Letten. „Ob gute Noten in der Schule oder bestimmte Leistungen im Sportstudium, das Belohnungsprinzip gehört fest dazu.“ Als lebenden Beweis für diese Philosophie lief Mannweiler später an der LSPA zufällig Olympiateilnehmern und einem Armdrück-Weltmeister über den Weg. „Das führte direkt zum Duell mit einem der Lehrer, wir haben viel zusammen gelacht“, berichtet die Sportstudentin.

Sie ist sich sicher, dass alle Seiten vom Netzwerk der Schulen profitieren werden. Zuallererst natürlich die jungen Radsportler, für sie soll es künftig einen Austausch geben, damit Schule und Leistungssport sich europaweit künftig besser vertragen. Mannweiler schätzt die Eindrücke ihrer Reisen, denn sie lassen sich auch auf ihr Leben übertragen. Auf der einen Seite der Sport – im Sommer wurde sie in Lissabon Triathlon-Europameisterin ihrer Altersklasse. Auf der anderen Seite ihr Studium – auch der Hochschulabschluss wird ihr noch einige Stunden Arbeit abverlangen.

TK



Lettlands einzige Sportuniversität: Bestleistungen trotz einfachster Bedingungen.

Dez. 2008: Mannweiler - Hochschulzeitung der DSHS (Deutsche Sporthochschule Köln) 6/08